

# Merseburger Correspondent.

**Erscheint:**  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
**Expedition:** große Ritterstraße Nr. 28.

**Wöchentliche Beilage:**  
**Illustrirtes Sonntagsblatt.**

**Abonnementspreis:**  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

M 146.

Mittwoch den 26. Juli.

1882.

Für die Monate August und September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.  
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## \* \* Parteiregierung und Rechtsstaat.

Der Bürgermeister Köhler in Herrstein hat vor den Reichstagswahlen des vorigen Jahres die unter seiner Aufsicht stehenden Beamten durch ein Circular auf die angebliche Gefährlichkeit einer fortschrittlichen Reichstagswahl aufmerksam gemacht und sie in seiner amtlichen Eigenschaft aufgefordert, die Stimmzettel des fortschrittlichen Candidaten zu unterdrücken. Dieses Verfahren hat die Regierung erfahren, und was meint man wohl, was diese infolge dessen gethan hat? Nach dem bekannt gewordenen ähnlichen Fällen müßte man annehmen, der strebsame Herr Bürgermeister werde nun um so größere Gnade in den Augen seiner Vorgesetzten finden; er werde freilich sein geräuschvolles Lob, aber bei baldiger guter Gelegenheit doch eine Auszeichnung oder die Berufung zu einer besseren Stelle erhalten. Nun ist aber Herr Bürgermeister Köhler durchaus nicht belobt, sondern es ist auf Veranlassung der Regierung gegen ihn eine Untersuchung wegen amtlicher Wahlbeeinflussung eingeleitet worden. Wie ist dies möglich, wird man fragen; dies Verfahren weicht ja ganz von dem bisher berichteten ab. Freilich man hat nicht gehört, daß die Regierung gegen Herrn v. Bennigsen-Förder oder gegen den Oberingenieur Debe in Danzig, welche gegen die Wahl von Liberalen agitirt haben, Untersuchungen eingeleitet hat; dies ist bisher nur gegen drei Ingenieure geschehen, welche — fälschlicher Weise, wie sich herausgestellt hat — beschuldigt waren, in unerlaubter Weise ihre amtliche Autorität zu Gunsten eines Liberalen eingesetzt zu haben.

Das Räthsel findet eine einfache Lösung: Nicht die preussische Regierung ist es, welche die Untersuchung eingeleitet hat, sondern die Regierung des Großherzogthums Oldenburg. Herrstein liegt nämlich in dem zum Großherzogthum Oldenburg gehörigen Fürstenthum Birkenfeld (im Hundsrück). Die oldenburgische Regierung scheint sich wirklich aufrichtige Mühe zu geben, keine Parteiregierung zu sein, sondern alle politischen Parteien mit gleichem Maße zu bemessen. Wenn der zur Fortschrittspartei gehörende Abg. Althorn, welcher einen oldenburgischen Wahlkreis im Reichstage vertritt, gesagt hat: „Wir leben in einem wirklichen Rechtsstaat,“ so scheint er in Bezug auf seine Heimath im Recht zu sein. Wie lange wird es dauern, bis man auch in Preußen dafselbe stolze Wort ausprechen kann? Der Minister von Puttkamer hat zwar vor einiger Zeit auch behauptet, in Preußen existire keine Parteiregierung; aber man beantwortete aufrichtig die Frage: Wenn die Thätigkeit sämtlicher preussischer Landräthe während der Wahlen im October nach dem Maßstabe gemessen würde, den die oldenburgische Regierung an die Thätigkeit des Bürgermeisters von Herrstein angelegt hat, wie viele von ihnen würden von einer Untersuchung

verschont werden? Die Liberalen in Preußen streben nichts weiter an, als was in Oldenburg schon jetzt Recht zu sein scheint: sie wollen, daß die Regierung alle Parteien mit gleichem Maße mißt. Damit würde die preussische Regierung auch für ihre Zwecke mehr erreichen; denn die jetzige Maxime wirkt gerade in entgegengesetztem Sinne, als damit beabsichtigt wird; sie fordert nämlich den Widerspruch aller selbstnützigen Elemente heraus, welche sonst vielleicht neutral bleiben würden. Es kann kein freudiges Gefühl für die Bürger Preußens sein, wenn sie wünschen müssen, so behandelt zu werden, wie die Bewohner Oldenburgs.

## Politische Uebersicht.

Daß Frankreich seine ägyptische Action an der Seite Englands zunächst streng auf den Schutz des Suezcanals zu beschränken gedenkt, wird durch ein neues Pariser Telegramm bestätigt. Die officöse „Agence Havas“ meldet nämlich, die Regierung werde zur Zeit nach Aegypten nur 5000—6000 Mann Marineinfanterie zum Schutze des Suezcanals schicken.

Das englische Truppentransportschiff „Malabar“ ist am 23. d. mit weiteren 1100 Mann in Alexandrien angekommen. Die englischen Panzerschiffe „Alincourt“ und „Orion“ haben sich nach Port Said begeben, wo dieselben bis auf Weiteres verbleiben werden; im Suezcanal befinden sich bereits neun englische Kriegsschiffe. Die englische Infanterie des für Egypten bestimmten großen Expeditionscorps wird am 4. August, die Cavallerie am 9. August eingeschifft werden. Die Truppen sollen direct nach Alexandrien gehen. General Willis wird die erste Division befehligen, General Hamley die zweite, Generalmajor Drurylowe die Cavalleriedivision. Desist Goodenough die Artillerie und Oberst Nugent die Genietruppen. Wie ferner aus London telegraphirt wird, hat der zum Generalstab für das englische Expeditionscorps nach Egypten ernannte Generalleutnant Adye sich am Sonntag Abend nach Paris begeben, um mit den französischen Militärbehörden den Plan einer gemeinsamen Expedition nach Aegypten zu besprechen.

Die letzten Nachrichten aus Aegypten melden den Bruch des Rhedive mit Arabi als vollzogen. Ein Decret des Vicekönigs spricht die Absetzung Arabi Paschas aus und erklärt denselben für einen Rebellen. In einer Proclamation an die Armee verbietet der Rhedive denselben, dem Befehle Arabi's zu gehorchen, in einer zweiten Proclamation, welche an das Volk gerichtet ist, befehlt der Rhedive, die durch Arabi auferlegte Kriegsteuer nicht zu zahlen. — Nachrichten aus Kairover zufolge soll die Armee Arabi's 12,000 Mann stark sein. In Uebereinstimmung hiermit wird aus London telegraphirt: „Deveschen aus Alexandrien sagen, die Stellung Arabi Paschas bei Rasrdowar werde von Tag zu Tag stärker; im Gegensatz zu anderweitigen Meldungen wird auch behauptet, seine Armee sei seit dem 12. d. M. auf das Doppelte gewachsen.“ Es wird ferner berichtet, daß das Wasser des Mahmudieh-Canals trotz des von den Engländern aufgeworfenen Damms in raschem

Fallen in der Richtung nach der Meeresküste begriffen sei. In einem andern Telegramme heißt es, daß das Wasser des Mahmudieh-Canals in zweimal 24 Stunden um 14 Zoll gefallen ist. Eine dritte Alexandrinier Depesche meldet: „Arabi Pascha hat am Sonnabend bei der Pumpstation, welche die eine englische Scemeile von Alexandrien gelegene Vorkast Ramleh mit Wasser versorgt, 700 Mann Cavallerie und ein Feldegeschütz aufgestellt; man fürchtet, daß es auf eine Zerstörung der Pumpstation abgesehen sei.“ Arabi hat übrigens bereits am 7. Juli in einem an Gladstone gerichteten Schreiben, welches der englische Premierminister jedoch erst nach dem Bombardement von Alexandrien erhielt, all die Schrecken, welche er über sein Vaterland verbreitet, genau gekennzeichnet. In dem von der „Times“ veröffentlichten Schreiben erklärt der Usurpator, England dürfte versichert sein, daß der erste englische Schuß Aegypten von allen Verträgen entbinden werde. Die Controle über die Staatsschuld werde aufhören, das Eigenthum der Europäer werde confiscirt, die Canäle würden zerstört, die Verbindungen abgeschnitten, von dem Fanatismus der Mohamedaner Gebrauch gemacht und der Glaubenskrieg in Syrien, Arabien und Indien gepredigt werden. Es steht indes zu erwarten, daß die englischen Streitkräfte Arabi zeitig genug verhindern werden, sein ganzes Programm in Ausführung zu bringen. — Ein Telegramm aus Alexandrien, datirt vom 24. d. Nachmittag, meldet: Die englischen Truppen haben heute Morgen Ramleh besetzt. Bei dem Zusammentreffen mit dem Feinde fanden keine Verluste statt.

## Deutschland.

— (Se. Maj. der Kaiser) setzt, wie wir aus Gastein erfahren, seine Vadeuz mit dem günstigsten Erfolge fort und erfreut sich dauernd des besten Wohlbefindens. Auch während seines diesjährigen Aufenthaltes in Gastein erlebte Allerhöchstersehr in den Vormittagsstunden die laufenden Regierungsgeschäfte mit gewohnter Regelmäßigkeit und nimmt täglich Vorträge entgegen. Am 21. d. Mts., Nachmittags, hatte Se. Majestät der Kaiser den Statthalter Grafen Thun, die Wirklichen Geheimen Räthe Baron v. Koller und Freiherrn v. Handel, den österreichisch-ungarischen Gesandten in Stuttgart, Freiherrn v. Bottenburg, und den Landeshauptmann Graf Chorinsky etc. mit Einladungen zur kaiserlichen Tafel beehrt.

— (Ihre Majestät die Kaiserin) beabsichtigte, wie aus Coblenz gemeldet wird, mit ihrem Gefolge am Dienstag Nachmittag Coblenz zu verlassen, um sich, wie wir schon früher berichtet, vor der Rückkehr nach Babelsberg aus Gesundheitsrückichten erst noch zu kurzem Aufenthalte nach Homburg v. d. H. zu begeben.

— (Steuerermittelungen.) Durch Ermittelung der Behörden soll gegenwärtig festgestellt werden, auf wie hoch der jährliche Ertrag der klassificirten Einkommensteuer sich belaufen möchte, wenn bei der Berechnung des Einkommens auf Grundvermögen neben den Staatssteuern (Grund- und Gebäudesteuer) und

den schon bisher als abzugsfähig anerkannten Lasten auch alle diejenigen, den Grund- beziehentlich Gebäudebesitz treffenden Abgaben und Lasten in Abzug gebracht wurden, welche seitens der Communalverbände von den einzelnen Pflichtigen als Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer erhoben oder direct nach dem Ertrage des Grundes und Bodens (der Gebäude) oder nach der Größe des Grundbesitzes beziehungsweise nach einem ähnlichen objectiven Maßstabe aufgebracht werden.

— (Die Panzerfregatte „König Wilhelm“) hat seit der Holstener Katastrophe in diesen Tagen zum ersten Male wieder eine Fahrt in See gemacht, nachdem die bei dem Zusammenstoß erlittenen Beschädigungen wieder ausgebessert sind. Gleichzeitig mit dieser Reparatur ist ein Umbau des Panzers vorgenommen worden, wodurch sich das Gewicht des Kolosses um 500 000 Kilo erhöht hat.

— (Panславistische Propaganda.) Wir haben schon öfter der panslawistischen Bestrebungen zu gedenken gehabt, die sich unter der wendischen Bevölkerung Preußens geltend machen; von manchen Seiten wurde die Thatsache geleugnet oder auf ein rein literarisches Interesse zurückgeführt. Nun aber schreibt, wie wir aus der deutschen „St. Petersburger Zeitung“ ersehen, der „Kraj“ Folgendes in Betreff des bekannten Führers der wendischen Patrioten: „Seit zwei Monaten weilt in St. Petersburg der unserer Gesellschaft bekannte Kaufherr wendische Patriot Smolar. Der Zweck seiner Herkunft und seines Aufenthalts ist die Erlangung von Mitteln zum Unterhalt der wendischen Pfarren und Prediger. Wir können in einer nächsten Notiz die Bedeutung seiner Mission nicht ausführlich darlegen, gleichwohl kann versichert werden, daß es sich hierbei nicht so sehr um religiöse, als nationale Ziele handelt, die durch das System des Kulturkampfes in ihren Grundlagen bedroht sind. Einige hiesige Personen und Gesellschaften sind den Kaufherrn Wenden schon zu Hilfe gekommen. Die „Gzeska Beseda“ (Tschechischer Verein) hat z. B. aus ihren bescheidenen Mitteln 200 Rubel hergegeben. Die Bemühungen im hiesigen Slawischen Wohltätigkeitsverein haben bisher das zur Folge gehabt, daß in der feierlichen Sitzung vom 23. Mai diese Frage öffentlich discutirt und Herrn Smolar Hoffnung auf Unterstützung gemacht wurde. Auch in polnischen Kreisen ist eine kleine Summe aufgebracht worden, die indes nur ein Tropfen im Meere dessen ist, was wirklich für die Wenden erforderlich ist.“ Die Redaction des „Kraj“ schließt ihre Mittheilung mit einem Ausruf an ihre Leser, in welchem es u. A. heißt: „Werth des Mitgeföhls ist ein Volk, welches seine Führer in die Fremde hinausgeschickt muß zur Sammlung von Almosen, um im Kampfe mit der Uebermacht dasjenige wahren zu können, was das theuerste Kleinod bildet für den der Freiheit zustrebenden Einzelnen wie für die Gesellschaft.“

### Provinz und Umgegend.

† Ueber den von uns in vor. Nr. erwähnten Unglücksfall in einem Hause der Leipzigerstraße zu Halle wird der M. Ztg. von dort berichtet: Das Dienstmädchen Emma Bürger aus Seifersdorf, 18 Jahre alt, in Diensten beim Kaufmann S., beabsichtigte am Sonntag Abend das Feuer unter der Kochmaschine heller brennen zu machen und versuchte zu diesem Zweck leichtsinniger Weise aus der vielleicht noch 5—6 Liter Petroleum enthaltenden Blechkanne unmittelbar Petroleum in die Flammen zu gießen. Der Inhalt der Kanne fing sofort Feuer, erstere explodirte und das brennende Petroleum ergoß sich über das unglückliche Mädchen, das sofort in heißen Flammen stand und dem die Kleider auf dem Leibe, ehe ihm Hilfe wurde, bis auf den letzten Rest verbrannten. Sofort nach der fgl. Klinik gebracht, erlag das Mädchen am Sonntag den schweren Brandwunden.

† Das Naumburger Kirchfest hat am Sonntag mit dem Auszug der Knaben nach der Vogelwiese begonnen, leider störte ein zweimaliger heftiger Gewitterregen die Freude der Jugend.

† Wie dringend nötig es ist, kleine Kinder auch nicht für kurze Zeit nur ohne Aufsicht zu lassen, beweist ein Vorrath in einer Familie zu Naumburg. Ein Kind von 15 Monaten hatte, einen Augenblick unbeobachtet gelassen, ein Markstück ergriffen, in den Mund gesteckt und verschluckt, sodaß es in der Kehle stecken blieb.

Nur dem schleunigen Eingreifen eines glücklicherweise gerade hinzukommenden Arztes war es zu danken, daß das Kind die Münze wieder von sich gab, denn sonst wäre Erstickung oder eine tödtliche Darmentzündung unausbleibliche Folge gewesen.

† Freitag Nachmittag erkrankte bei Großheringen in der Saale beim Baden der 10jährigen Sohn des Schuhmachers Karl Waack von dort. Der Leichnam wurde bald nachher gefunden.

† Die unter den Mannschaften des 20. Infanterie-Regiments zu Wittenberg ausgebrochene Typhusepidemie ist in weiterem langsamen Rückgange begriffen. Zur Zeit befreit sich der Krankenstand bei allen drei Bataillonen noch auf 80 Mann; mehr als 70 der Kranken kommen auf das Füllier-Bataillon. Vorgefien trat der sechste Todesfall ein. Unter den Givilbewohnern ist der Gesundheitszustand normal geblieben.

† Aus Thüringen schreibt man unterm 23. d.: Nachdem in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag vor. Woche in den ersten Tagesstunden zwischen 2 und 4 Uhr heftige Gewitter das westliche Thüringen und das Gebiet der Vorderhöfen durchzogen hatten, traten solche nicht weniger stark am Freitag Abend zwischen 10 und 12 Uhr auf. Nun liegen bereits mehrere Nachrichten über den Schaden vor, den diese Gewitter angerichtet. In Mellichstadt hat der Blitz eingeschlagen und gezündet; in Aschenhausen (eisenacher Oberland) brannten zwei Häuser infolge Blitzschlages nieder; bei Meinungen wüthete das Gewitter sehr stark, in Eusenhausen hat der Blitz gezündet und 4 Häuser und 8 Scheunen eingestürzt; in Richelsdorf bei Gerstungen schlug der Blitz in eine Scheune, welche niederbrannte; in Gotha stürzte der Blitz in den Schornstein einer Ziegelei, ohne jedoch erhebliche Verheerungen anzurichten.

† Der nördliche Thurm des Halberstädter Domes neigt sich seit einiger Zeit zur Seite und die Senkung dauert, wie eingehende Beobachtungen ergeben haben, noch fort. Man hat deshalb beschlossen, den Thurm abzutragen und neu aufzubauen.

† Im Kreise Hofgeismar hat nach der S.-Ztg. in der Nacht zum Montag ein Gewitter ganz furchtbar gewüthet, wie es in ähnlicher Weise dort seit Menichengebenken nicht vorgekommen ist. In der Gegend von Karlsahren und Beckenhagen an der Weser ist ein wolkenbruchartiger Regen mit diesem schwerem Hagel vermischt niedergegangen.

† In Richenitz bei Torgau schlug am Sonnabend der Blitz in ein einstöckiges Wohnhaus, schleuderte in der Wohnung des Schuhmachers Fischer beide Eheleute zu Boden und brachte dieselben mit ihren Kindern dem Erstickten nahe. Glücklicherweise waren die Eltern im Stande, sich sofort wieder vom Boden zu erheben und mit ihren Angehörigen das Freie zu gewinnen.

† Seit vielleicht Jahresfrist wurden auf dem Dresdener Bahnhofe in Leipzig die mit Gütern beladenen Postwagen wiederholt um Kisten und Waarenpakete befohlen, ohne daß es gelingen wollte, dem Urheber dieser Diebstähle auf die Spur zu kommen. Da lenkte sich neuerdings der Verdacht auf einen Bremser der Bahn, der die Güterwagen begleitet und den man eines Nachts in der Nähe der Postwagen, obwohl ihn sein Dienst nicht dahin führte, hatte herumgeschlichen gesehen. Der betreffende, in Volkmarisdorf wohnende unerwarteten Besuch, wobei sich herausstellte, daß der Verdacht vollständig begründet und jener Bremser der Postpakete war. Er kam in der Polizeihast und legte bald ein umfassendes Geständniß seiner seit Jahresfrist verübten Diebstähle ab. Die gestohlenen Waaren und Werthsachen hatte er in der Umgegend vertrieben, namentlich

aber auch an eine kaufmännische Handlung in Leipzig unter Umständen abgesetzt, die das Vergehen der Hehlerei begründeten. Es wurden deshalb auch der Prinzipal sowie der Geschäftsführer besagter Handlung noch zur Verantwortung gezogen und bei den gegen sie vorliegenden Beweisen ihrer Schuld ebenfalls in Haft genommen.

† Im Herbst vorigen Jahres begann ein sogenannter „Palaotmarde“ in Leipzig und der Umgegend seine Thätigkeit, die er bis zu seiner vor Kurzem erfolgten Verhaftung mit geringen Unterbrechungen fortsetzte. Der Bursche, der sich als der bereits wiederholt bestrafte Schuhmacher Heinrich Julius Woltha aus Volkmarisdorf entpuppte, wurde dieser Tage zu 3 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, so wie zur Polizeiaufsicht verurtheilt.

† Am Sonnabend früh wurden in einer Lehmgrube bei Kolditz zwei Arbeiter von einer plötzlich hereinbrechenden Wand verschüttet und sofort getödtet. Die Verstorbenen hinterlassen ein Jeder eine zahlreiche Kinderschaar.

### Lokalnachrichten.

Merseburg, den 26. Juli 1882.

\*\* Wir haben heute leider wieder über ein kleines Vandalenthat zu berichten. Das eiserne Geländer der Glabruce, welche von der sogenannten Mühlwiese nach dem Lorenz'schen Grundstück führt, ist in der Nacht zum Montag von rohen Patronen beinahe vollständig runtert worden. Namentlich ist die rechte Seite des Geländers so verbogen, daß eine theilweise Erneuerung desselben nothwendig sein wird. Nicht genug damit, haben jedenfalls dieselben Strolche an Armin's Ruhe eine junge schöne Birke abgebrochen. Dringend wünschenswerth ist es, daß in diesem Falle Jeder, der irgend welche Verachtensmomente anzugeben im Stande ist, davon unserer Polizeibehörde Mittheilung macht, damit endlich einmal diese nichtswürdige Zerstörungswuth mit der gebührenden Strafe geahndet werden kann.

\*\* Ein schrecklich drohendes Unwetter ging am Montag Abend zwischen 5 und 6 Uhr über unsere Stadt. Furchtbar schwere Gewitterwolken, vermischt mit den bekannten grauen Hagelkreuzen, zogen in rasender Eile unter Blitz und Donner an uns vorüber und sandten einen vom Sturm gepeltesen Hagelregen hernieder, wie wir ihn nur selten erleben. Daß es dabei nicht ohne Schaden abgehen würde war vorauszusehen. Heute liegt uns denn auch eine ganze Reihe kleiner Unglücksfälle vor. So wurde in einem Neubau an der Landröhder Straße der Giebel eines Stallgebäudes von der Gewalt des Orkans herabgerissen, an derselben StraÙe fiel ein alter Birnbaum, sowie zwei weitere Obstbäume an der Mühlwiese und in der Clause dem Sturm zum Opfer. Bei Lauchstädt schlug der Blitz in eine Kornmandel, zündete und verwandelte dieselbe in Asche. Starker Hagel schlug in der Flur bei Dehlitz am Berge und dessen Nachbarschaft niedergegangen. Ob derselbe erheblichen Schaden angerichtet hat, ließ sich bis jetzt nicht ermitteln. Im Ganzen können wir uns jedenfalls Glück wünschen, bei diesem Wetter so leichten Kaufs davongekommen zu sein.

\*\* „Henze's Illustrirter Anzeiger“ macht die Mittheilung, daß schon wieder falsche Fünfmarskcheine in Umlauf gesetzt sind und gibt in Wort und Bild eine eingehende Beschreibung der Falsificate, der wir nachstehend das Wichtigste entnehmen, um unsern Lesern die Nachahmungen zu kennzeichnen. Die Scheine sind auf lithographischem Wege hergestellt, durch Steinbrud vervielfältigt, und die Nachbildung im Allgemeinen als eine mißlungene zu bezeichnen, da namentlich die Schraffirungen, Reliefs etc. nicht, wie bei den echten Scheinen, mit der Maschine, sondern mit der Hand ausgeführt sind und daher vielfache Ungleichheiten etc. erkennen lassen. Als einzelne Kennzeichen auf der Vorderseite sind hervorzuheben: 1) In der Ueberschrift REICHS-KASSENSCHEIN stößt auf den achten Scheinen das R unten unmitteibar an das E an, in den Falsificaten ist zwischen beiden ein deutlich erkennbarer heller Zwischenraum. 2) In derselben Ueberschrift sind am E des Wortes SCHEIN die beiden Saken auf

... die echten Scheinen völlig gleich groß, auf den Fallfickaten ist der obere länger als der untere. 3) In „FÜNF MARK“ ist das M vom A auf den echten Scheinen deutlich getrennt, auf den Fallfickaten stoßen beide Buchstaben unten mit den Fickaten zusammen. 4) In „REICHSSCHULDEN-VERVALTUNG“ ist das A auf den echten Scheinen oben nur so breit, als die Dicke des Grundstrichs beträgt, auf den Fallfickaten etwas breiter, da sich hier Haar- und Grundstrich nicht genau vereinigen. Statt vieler weiterer Merkmale nur noch die nachstehenden, welche sich auf die beiden Kinderfiguren beziehen, die am Fuß der Vorderseite sitzen und eine Guirlande zwischen sich halten: 5) Das eine Knie der vom Beschauer links sitzenden Figur verdeckt auf den echten Scheinen die Umrandungslinie, während diese wiederum auf den Fallfickaten mit einem Strich über den Fuß hinweggeht (gewissermaßen ein Stück vom Spinn herausgeführt). 7) Vom Galse der letzteren Figur flattern zwei Guirlandbänder ab; dabei liegt das nach oben flatternde Band bei den echten Scheinen unter dem nach unten fliegenden, bei den Fallfickaten aber liegt das nach oben flatternde Band über dem nach unten fliegenden. Namentlich die drei letzten Kennzeichen geben einen sicheren Anhalt und sind nach genauer Betrachtung eines echten Scheines immer leicht zu finden.

ten echten Scheinen völlig gleich groß, auf den Fallfickaten ist der obere länger als der untere. 3) In „FÜNF MARK“ ist das M vom A auf den echten Scheinen deutlich getrennt, auf den Fallfickaten stoßen beide Buchstaben unten mit den Fickaten zusammen. 4) In „REICHSSCHULDEN-VERVALTUNG“ ist das A auf den echten Scheinen oben nur so breit, als die Dicke des Grundstrichs beträgt, auf den Fallfickaten etwas breiter, da sich hier Haar- und Grundstrich nicht genau vereinigen. Statt vieler weiterer Merkmale nur noch die nachstehenden, welche sich auf die beiden Kinderfiguren beziehen, die am Fuß der Vorderseite sitzen und eine Guirlande zwischen sich halten: 5) Das eine Knie der vom Beschauer links sitzenden Figur verdeckt auf den echten Scheinen die Umrandungslinie, während diese wiederum auf den Fallfickaten mit einem Strich über den Fuß hinweggeht (gewissermaßen ein Stück vom Spinn herausgeführt). 7) Vom Galse der letzteren Figur flattern zwei Guirlandbänder ab; dabei liegt das nach oben flatternde Band bei den echten Scheinen unter dem nach unten fliegenden, bei den Fallfickaten aber liegt das nach oben flatternde Band über dem nach unten fliegenden. Namentlich die drei letzten Kennzeichen geben einen sicheren Anhalt und sind nach genauer Betrachtung eines echten Scheines immer leicht zu finden.

Aus den Kreisen Quersfurt und Merseburg. Der Daddeder K. in Lützen, Vater einer zahlreichen Familie, suchte nach einer Mittheilung der S.-Ztg. seinem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß er sich mit einem Messer 3 Stichwunden in der Brust beibrachte, die glücklicherweise ungefährlich sind. K. ist als ein ordentlicher, arbeitsamer Mann bekannt. Die ärztliche Besichtigung constatirte, hat K. die That in einem Zustande von Geistesstörung ausgeführt. Obgleich Zerkürnisse folgen, wie man sagt, dieser Gemüthsstimmung zugrunde liegen. Man bewacht zu nächst den K. aufmerksam, um eine Wiederholung des Versuchs zu verhindern.

### Drittes Deutsches Sängerbundesfest in Hamburg.

Nachstehend theilen wir das nunmehr festgestellte Programm mit. Die Fest-Concerte finden am Freitag, den 11. und Sonnabend den 12. August, in der Aufstellungshalle, abends 6 Uhr statt. Fest-Dirigenten: Professor Julius von Bennutt, Hamburg. Bundes-Chormeister Franz Schmid, München. Der Chor besteht aus circa 7000 Sängern.

Erstes Concert. 1. Beethoven, 2. van die Ebre Gottes aus der Natur, für Chor und Orchester. 3. Wagner, Fr. Kriegszug, für Chor und Orchester. 4. Kreuzer, Contr. Des Schöpfers Sonntagsged. 5. Wagner, Heim. Liebesfest. 6. Weber, C. W. von. Ouvertüre zur Oper „Euryantpe“. 7. Otto, Jul. Trost. Röllner. Carl. Wo möcht' ich sein. 8. Schumann, Rob. Der Eigenen Nachtwahe, Solovortrag der vereinigten norddeutschen Liedertafeln unter Leitung des Musikdirectors Carl Reintaler, Bremen. 9. Reintaler, Carl. Chor der Freieren a. d. Oper „Eda“ für Chor und Orchester. 10. Bruch, Max. Salamis. Siegeszug der Griechen, für Chor und Orchester. 11. Silcher, Fr. Stimm schläft der Sänger, Reinmann, C. Heute scheid' ich. 12. Mozart, W. A. Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“. 13. Schubert Franz. Nachtgelang im Walde, mit Begleitung von 4 Violinen. Solovortrag des Fränkischen Sängerbundes unter Leitung des Stadtcantors Meyer, Ansbach. 14. Mendelssohn-Bartholdy, F. Chor Nr. 3 aus Oedipus in Kolonos, für Doppelschor und Orchester.

Zweites Concert. 1. Faust, Im, Dem Herrn Opiume für Chor und Orchester. Festrede eines Vereineten des deutschen Sängerbundes. 2. Brahms, Joh. Gott Acht! Kreuzer Contr. An das Vaterland. 3. Bruch, Max. „Lied der Städte“ für Chor. Begleitung die Concertkapelle des Musikdirectors J. Voßmann, München. Solovortrag des Bayerischen Sängerbundes unter Leitung des Bundes-Chormeisters Franz Schmid, München. 4. Beethoven, 2. van, Ouvertüre zu „Egmont“. 5. Pacini, Friedr. „Suomi's Sang“. Benget, Max. Döperantawiese. 6. Hiller, Ferd. „Aus der „Eda“, zwei Gesänge für Chor und Orchester. 7. Altenhöfer, Carl. Abendfeier. Mendelssohn-Bartholdy, F. Walfahrt. 8. Wagner, Richard. Vorpiel zum dritten Act der Oper „Lohengrin“. 9. Nieß, Julius, Im grünen Walde. Solovortrag des Julius Otto-Bundes in Dresden, unter Leitung des Organisten Fr. Reichel

Dresden, 10. Abt. Franz, Siegeszug der Deutschen nach der Hermannschlacht, für Chor und Orchester.

### Vermischtes.

(Ein vulcanisches Phänomen,) das lebhaft an die Erzählung von Sobom und Gomoreba erinnert, wird in dem arabischen Blatt „El Schewab“ wie folgt geschildert: Ungefähr drei Stunden von Tarus befindet sich ein Hochland, das sich unter dem Namen Sara Yalla zwischen Gebirgszügen melienweit hinzieht. Die Bewohner vernahmen am 18. Juni plötzlich ein unterirdisches Getöse, das schließlich so stark wurde, daß sie entsetzt aus ihren Behausungen auf das freie Feld flohen, um dort unter freiem Himmel den Verlauf des unheimlichen Schauspiel abzuwarten. Zu ihrem Schrecken wurden sie gewahrt, daß sich das etwa 2 Om hohe Hochland, wie von einer geheimnißvollen Macht getrieben, etwa sechs Fuß über das normale Niveau erhob, um dann unter einer befürchtenden Detonation wie eine ungeheure Erdkugel zu explodiren! Dort, wo vorher ein üppiger Weizenfeld gewesen war, flachte nun ein tiefer Schlund, aus welchem ein schmutziges salzhaltiges Gemäßer mit solcher Macht hervorquoll, daß es im Umkreis ziemlich weitläufigen See gebildet hat. Dabei wurden zwei Bauernhäuser, welche auf dem betroffenen Terrain standen, nicht nur demolirt, sondern mit all ihrem Inhalt von der überstehenden Flut verschlungen. Inzwischen dauerten die unterirdischen Detonationen ununterbrochen fort. Mehrere oberirdische Stellen Tag stehend zu Mias, denn sie glaubten, der jüngste Tag sei mit all seinen Schrecken angebrochen. Dabei wurde die Luft meilenweit durch ununterbrochen Schwefelgeruch verpestet. Erst nach mehreren Stunden schienen sich die unterirdischen Elemente ausgesetzt zu haben. Mittlerweile war aus Tarus eine Untersuchungscommission angelangt, die sofort Messungen vornahm und dabei constatirte, daß das Wasser noch immer im Steigen begriffen ist. Ein Entleerung von fünfzig Meter fand noch seinen Grund. Werkmächtig ist der enorme Salzgehalt des Wassers, das aus einem unaußersichtlichen hohen Temperaturabkömmt. Wie der arabische Berichterstatter ausdrücklich verifizirt, dauerte das Steigen des Wassers vier acht Tage nach dem Phänomen fort, so daß er die Entstehung eines gigantischen Salzes voraussetzt. Zur selben Zeit, als in Sara Yalla diese sonderbare Naturerscheinung beobachtet wurde, fand auf Ochos und in Smyrna bis zum Barensogebiet eine ziemlich heftige Erd-Deccillation statt.

(Raum glaublich!) Der „Saar- und Bl. Ztg.“ schreibt man: In der Gemeinde Th. des Kreises D. (Dillweiler?) starben vor kurzer Zeit einige Schweine eines plötzlichen Todes, wie man vermuthete an der „Schweinepest“ (Halsdrüse). Um nun dieser gefährlichen Krankheit Einhalt zu thun, und die noch gelunden Schweine vor Ansteckung zu bewahren, vertheilte man nach gründlicher Berathschlagung auf ein scharflich abergläubisches Mittel. Der Polizeidiener machte mit seiner Dorfschelle bekannt, daß jeder Schweinebesitzer des Ortes nach einem bestimm bezeichneten Plage bis gegen Abend desselben Tages ein Bündel Holz zu bringen habe. Ob diesem Befehle jeder glückliche Besitzer eines Vorposten-trägers Folge leistete, kann ich allerdings nicht verbürgen. Jedenfalls aber ist es Thatsache, daß gegen Abend auf dem a. Plage ein lustiges Feuer loderte, das in diesem Feuer eines der an der bezeichneten Krankheit gekorbenen unglücklichen Schweine in Asche verwandelt wurde, daß man nach gehobener „Feuerbestattung“ die Ueberreste des Vorpostentragers mit Faser besetzte und daß man diesen Käfer mitnahm mit der Asche des verbrannten Schweines von der Schweineerde des Dorfes aufstreffen ließ, damit auf diese wunderbare Weise sämmtliche, von der genannten furchtbaren Reliquie tosenden Schweine des Dorfes für die Zukunft gegen die wirklich sehr gefährliche Krankheit gesichert seien!

(Chinesischer Schwur.) Ein an und für sich unbedeutender Gerichtsfall erregte am 12. d. M. durch die ihn begleitenden Umstände in London Aufsehen. Maria Jessuy stand unter der Anklage, dem H.-Ching, einem Porzellanhändler aus China, eine Uhr gestohlen zu haben. Die Dolmetscher James Woodford und W.-Beang verdolmetschten die Angaben H.-Chings und der von ihm geführten, bei ihm bediensteten chinesischen Zeugen. H.-Ching spricht jedoch den Quantung-Dialekt und einer der Zeugen, H.-Lu, den Scharung-Dialekt, weshalb zwei verschiedene Dolmetscher zur Verhandlung nötig waren; nebenbei wurde konstatiert, daß in China 360 verschiedene Dialekte gesprochen werden. Der Kläger und seine chinesischen Zeugen wurden beedert, indem sie eine Schüssel in ihren Händen hielten und die Worte nachsprachen: „Ich werde die Wahrheit und nichts als die reine Wahrheit sagen, und so wie die Schüssel bricht, so mögen mein Herz und meine Seele brechen, wenn ich es nicht thue.“ — Hierauf riefen die Eidesleister ein lautes „Ah!“ und warfen die Schüsseln auf den Boden, welche in tausend Scherben zerbrachen. — Der Angeklagte wurde übrigens freigesprochen.

(Furchtbare Bestreutheit.) Ein Vatein-Professor erzählte jüngst seinen Freunden: „Ich hatte beim Frühstück in der Zeitung von einem betrügerischen Kassierer gelesen und mir so im Stillen gedacht, dem Manne bleibe kaum etwas Anderes übrig, als sich eine Kugel durch den Kopf zu jagen. Nach dem Frühstück gehe ich in mein Schlafzimmer hinaus, um die Uhr, die ich auf dem Nachtschisch vergessen hatte, in meine Westentasche zu stecken. Ueberm Kopfe habe ich aber meinen Revolver hängen. Was geschieht? In meiner Bestreutheit vergesse ich, daß ich um der Uhr willen gekommen bin, halte mich für den Kassierer, der sich eine Kugel

durch den Kopf jagen muß, setze also den Revolver an die Stirn, und nur die rechtzeitige Dazwischenkunft meiner Frau rettete mir das Leben.“

(Steigerung.) Unterrichter: „... Alles was wahr ist — ein gewöhnlicher Kaffee bist nicht, nee — Du bist schon der rene Zuluania!“ (St. Al.)

### Eisenbahn, Post, Telegraphen.

Das am 21. d. M. ausgearbeitete „Postamtshatt“ enthält eine Verfügung des Staatssecretärs des Reichs-Postamts, welche über die zollamtliche Behandlung der vom Auslande mit der Post eingehenden Waarensendungen, für die Postsendungen aus Oesterreich-Ungarn bezw. den Hollandschlüssen mehrere Aenderungen anordnet. So muß u. A. jede Paketsendung aus Oesterreich-Ungarn und den Hollandschlüssen von 50 gr und darüber fortan von einer Zollinspektorenbegleitung sein, auch nach Maßgabe der Bestimmungen des Regulatives über die zollamtliche Behandlung der mit den Posten eingehenden, ausgehenden oder durchgehenden Gegenstände zur zollamtlichen Ver- bezw. Schutzabfertigung gebracht werden. Bei Waarenproben und Muster zum Bruttogewicht von 1/2 Zollfund oder weniger, welche unter Kreuzband oder in solcher Weise verpackt eingehen, daß über den Inhalt kein Zweifel entstehen kann ist die Befreiung einer Inhaltsklärung nicht erforderlich. Die Abfertigung der Waarenproben und Muster kann, ohne Zuziehung des Adressaten von der Postbehörde vollzogen werden. — Wird bei Waarenproben von 50 gr und darüber aus Oesterreich-Ungarn und den Hollandschlüssen der Inhalt als zollpflichtig erkannt, so sind derartige Probebeladungen leitens der Bestimmungsstellen nicht den Adressaten auszuhandeln, sondern an die betreffende Zollstelle zur zollamtlichen Behandlung zu überweisen. Als zollpflichtig im obigen Sinne sind zu betrachten sämmtliche aus den genannten Ländern herüberzubringende Waarenproben von 50 gr und darüber, deren Inhalt einen Zollfuß von 100 gr oder mehr für 1.00 kg unterliegt. Auch Briefe von 50 gr und mehr aus Oesterreich-Ungarn und den Hollandschlüssen, bei welchen sich die Vermuthung zollpflichtigen Inhalts rechtfertigt, sind der Zollbehörde zu überweisen.

### Börsen-Berichte.

Halle, 25. Juli 1882.  
Weizen 1000 Kilo, fest, 212—225 Mt., equipte Waare bis 235 Mt. fest.  
Roggen 1000 Kilo, neuer 162—172 Mt.  
Gerstemaiz 50 Kilo, 14.50—15.00 Mt. fest.  
Hafer 1000 Kilo, 162—168 Mt.  
Kümmel 50 Kilo, 25 Mt.  
Kraus fester, 1000 Kilo 260—275 Mt.  
Rohöl 50 Kilo, 30—30.25 Mt. fest.  
Malzkeime 50 Kilo, fremde 5.25 Mt., hiesige 5.50 Mt.  
Futtermehl 50 Kilo, 8— Mt. fest.  
Kleie, Roggen-50 Kilo, 5.90—6.00 Mt. fest, Weizen-50 Kilo, 5.40—5.50 Mt. fest, Weizenriesel 5.80 Mt.  
Halle, 25. Juli. Ganges Roggenfrach von 22.00—25 pr. 1200 Pfund. Maschinenfrach von 18—21 pr. 1200 Pfund. Viehschiff Frach, altes 5.50— pr. Ctr. Viehschiff Frach, neues 4 Mt. pr. Ctr. Auswärtiges Frach von 3—4.00 pr. Ctr.

### Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

	24. 7. Abds, 8 Uhr.	25. 7. Mrgs, 8 Uhr.
Barometer Millim.	754.0	756.0
Therm. Celsius	+ 17.2	+ 19.7
Rel. Feuchtigkeit	84.0	
Bewölkung	9	3
Wind	NW.	WSW.
Stärke	4	3

Der Dunstdruck verändert sich von 8.02 auf 8.99.  
Therm. Minima 12.8.  
Niederschläge 22.9 mm.

### Anzeigen.

#### Feldverkaufs-Anzeige.

12 Morgen 163 Muthen, in Merseburger Stadtflur vorzüglich gelegen, sowie 103 Muthen in Meuschauer Flur, sind unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen durch den Kreis-Auctions-Commissar Rindfleisch in Merseburg.

#### Ein Haus,

innere Stadt, gute Geschäftslage, Preis 3500 Thlr., Anzahlung 500 Thlr., ist sofort zu verkaufen.  
F. Keno.

#### Gute Speisekartoffeln

sind zu haben in der bleigigen Neumarktsmühle.

#### Ein großes Läufer Schwein

steht zu verkaufen  
Rosenthal Nr. 2.

## Hutungs-Verpachtung.

Die Sommer- und Herbstweide auf circa 700 Mrg. Stoppelfeld und 120 Mrg. Zuckerrübenland hat zu verpachten die **Domaine Granau bei Halle a. S.** (M. 17450.)  
Stallung kann gegeben werden.

Die obere Etage im **Hause Hofmarkt 1** ist zu vermieten und sofort oder zum 1. October zu beziehen.

Eine herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage ist zu vermieten und 1. October zu beziehen  
**Halleische Straße 17.**

## Logis-Vermietung.

**Rossmarkt Nr. 12** ist eine Wohnung im Preise von 120 Mk. zu vermieten.  
**Max Thiele.**

Ein Logis, parterre, 2 Stuben, Kammer, Küche, Speiskammer nebst Zubehör zu vermieten sofort oder 1. October zu beziehen  
**Karlstraße 8.**

Im **Hause Steinstraße Nr. 7** ist die zweite Etage zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

Ein freundliches Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.  
**Unteraltensburg Nr. 42, 1 Tr.**

Eine möblierte Stube mit Kammer ist zu vermieten.  
**Markt 32. H. Burghardt.**

## 20000 Mark

werden zur ersten Hypothek auf ein höchstes Grundstück zc. zu 4 1/2 % Zinsen halt möglichst gesucht. Selbstadressen wollen ihre Adressen unter H. 3570 d. an die Exped. d. Bl. abgeben. (H. 3570 d.)

**Sonnabend den 29. d. M.** trifft ein Transport dänischer und Aebener Pferde ein.



## Weinstein,

in Preßsch bei Merseburg.

## Bur Hamster-Vertilgung

empfehle brennbaren Salpeter in Original-Packeten sowie in Centnern zu Fabrikpreisen.  
Zündschnur und leere Papierhüllen zum Selbstkostenpreis.  
**E. Wolff.**

Das prämierte Buch über die Heilung geheimer Krankheiten, Schwächekuren, Folgen der Selbstschwängung zc. sendet für 1 Mark H. Rumler, Berlin, Orientstr. 135. (Nr. 11149.)

**Fertige Sophas** von 12 1/2 Fohr. an bei **Otto Bernhardt.**

Ich erkläre hiermit auf Pflicht und Gewissen, daß die von Bleischrotten nicht völlig gereinigte Flasche Nothwein, welche die Erkrankung meiner Familie herbeiführte, nicht aus dem Geschäft des Hrn. Pfautsch, entnommen war, sondern daß ich diesen Wein schon länger besitze und die Bezugsquelle mir gar nicht mehr erinnere.  
**C. F. Meister.**

Auf vorstehende, die Sachlage richtig stellende Annonce nehme ich Bezug und werde Jeden, der trotzdem aus Nächstenliebe oder Interesse das Verläumdungsgeschäft fortsetzt im Auftrag meines Hauses gerichtlich belangen.  
**Hermann Pfautsch.**

**Klassenlotterie von Baden-Baden.**  
5 Ziehungen. 10000 Gewinne.  
Gesamtwert 550 400 Mk.,  
darunter Gewinne i. B. v. 60 000, 30 000, 15 000, 12 000 Mk. u. s. w.

Ziehung der 3. Klasse am 9. August a. c. Loos hierzu a 4 Mk. empfiehlt die Exped. d. Bl., große Ritterstraße 28.

**Clystir-u. Injectionspritzen** in 12 verschiedenen Sorten, mit und ohne Gummischläuch, empfiehlt die Zingelberer von  
**Wilh. Rössner,**  
Hofmarkt 7.

## Empfehle

Seit Übernahme von hier 6 Mr. Extrahabent.

waschichte Kattunjacken, sauber gearbeitet, mit und ohne Gürtel, das Stück nur 85 Pf., **Vercals, Körper- und Blandruck-Jacken**, prima Qualität, neueste Muster, das Stück von 110 Pf. an, **Kattune** 36 Pf. pr. Meter, do. **Körper** und **Viqué** 48 Pf. pr. Meter. Alle **Farbentücher**, sowie **Kopf- u. Hals-tücher** nur 40 Pf. das Stück, **Taschentücher** in weiß und bunt von 15 Pf., **Kindertücher**, 1/4 Dhd. nur 20 Pf., prima Oberlaufiger **Salb- und Reinleinen**, weiß und grau Nessel, alte Elle von 25 Pf. an. Ferner verkaufe ich **Arbeitsbosen, Westen, Kinderanzüge, Bettzeug, Inlett, Halb-lama, Lüstre, Barchent** zu Hemden, **Handtücher** in allen Sorten, **Strümpfe** und **Socken** in weiß und bunt, billige **Leinwandsefer**, sowie verschiedene andere Artikel zu außergewöhnlich billigen Preisen.

**H. Taitza,**  
Merseburg, 71 Neumarkt 71.

Schneid-, Weid- und Wollwaren-Fabrikation.

Neue saure Gurken,  
neue Vollheringe,  
Kieler Speckbücklinge,  
frische Klundern  
empfeht  
**G. L. Zimmermann.**

**Abgebeerte Sauerkirchsen**  
Kauft jedes Quantum  
**W. R. Clingenstein, Zeitz.**

**Eis-Verkauf**  
zu jeder Tageszeit pro Eimer 20 Pf.,  
bei täglicher Abnahme pro Eimer 15 Pf.,  
pro 1 Ctr. 1 Mt. Zusendung nach Uebereintunft  
**G. Schönberger,** Gotthardtstraße.  
**Pa. Emmethaler Schweizerkäse,**  
**hair. Sahnenkäse**  
in ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt  
**G. Wolff.**

Heute Mittwoch den 26. d. M. bin ich hier nicht zu sprechen.  
**Merseburg, Steinstr. 8. F. Dietze.**

**Gatten!**  
160 Schock Spalierlatten,  
15 " Waldbatten  
sind billigst zu verkaufen durch  
**Max Thiele.**

**Zur guten Quelle.**  
Frische Sendung Kal in Gese empfiehlt  
**F. Meyer.**

**Neue Vollheringe**  
in ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt  
**G. Wolff.**

**Pra. Westfälische Schmiedekohle**  
trifft nächster Tage ein und offerire solche ab Bahnhof sowie franco Haus.  
**Ed. Klaus.**

Neue saure Gurken,  
pa. neue Vollheringe,  
neue marinirte Heringe  
empfeht billigst  
**Richard Selbig,**  
Burgstr. 9.

Neue marinirte Heringe,  
neue saure Gurken  
empfeht  
**E. Wolff.**

**Eis-Verkauf**  
zu jeder Tageszeit a Eimer 20 Pfg.  
Bei freier Lieferung ins Haus a Eimer 25 Pfg.  
**Friedrich Schreiber.**  
Zum Aufpolstern der Möbel und Tapezierarbeiten empfiehlt sich zu sehr billigen Preisen  
**Carl Lintzel, Tiefen Keller 3.**

**Jagd-Effecten.**  
Mein Lager von englischen, französischen u. rheinischen stärksten Schieß- u. Sprengpulver, sowie nasser Brand, englischem Patent-Schroot in allen Nummern, welchem Blei, allen Arten von Kupfer- und Zündhütchen zu Befaugen- und Lancaster-Patronen-Hülzen, Patronen-Hülzen zu Lancaster- und Befaugen-Gewehren, Papppfropfen, Filzpfropfen, Pappscheiben, Fettilzpfropfen zc. halte den Herren Jagdliebhabern zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.  
**E. Wolff.**

**Tivoli.**  
Donnerstag den 27. u. Freitag den 28. Juli  
groses Concert und  
Vorstellung  
von der Gesellschaft des Herrn Hauke aus Wien.

**Casino.**  
Mittwoch den 26. Juli großes Extra-Concert zum Besten der Pension-Zulassung-Kasse für die Musikmeister des königlich preussischen Oreec.  
Anfang abends 7 1/2 Uhr.  
**C. Schütz,**  
Königlicher Musikdirigent.  
Bemerte noch, daß bei diesem Concert bei gütiger Witterung gut illuminirt und Feuerwerk abgebrannt wird.  
**Franz Vaaler.**  
Ein ordentliches, mit guten Beugnissen versehenes Mädchen kann sofort oder später antreten  
**Halleische Strasse Nr. 31.**

Ein junges Mädchen von auswärts findet leichten Dienst. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Eine Frau**  
wird für den ganzen Tag als Aufwartung gesucht.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

**Diebstahl.**  
**20 Mark Belohnung.**  
Von meinem, neben der Senfchen Dampfschneidmühle gelegenen Grundstücke ist mir vom 17. bis 18. d. M. eine Baumflamme gestohlen worden; obige Belohnung dem, welcher mir den Dieb so anzeigt, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.  
**D. Schulz.**  
Die Frau aus dem Brühl, welche bei der am Montag stattgehabten Holzauktion an der 2. Bürgerstraße 2 Cigarren aufgehoben und an den sich meldenden Eigenthümer nicht abgegeben hat, wird hiermit aufgefordert, dieselbe binnen 24 Stunden abzugeben  
**Oelgrube 17. O. K.**

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pf. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pf. durch die Post.

M 146.

Mittwoch den 26. Juli.

1882.

Für die Monate August und September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## \* \* \* Parteiregierung und Rechtsstaat.

Der Bürgermeister Köhler in Herrstein hat vor den Reichstagswahlen des vorigen Jahres die unter seiner Aufsicht stehenden Beamten durch ein Circular auf die angebliche Gefährlichkeit einer fortschrittlichen Reichstagswahl aufmerksam gemacht und sie in seiner amtlichen Eigenschaft aufgefordert, die Stimmzettel des fortschrittlichen Candidaten zu unterdrücken. Dieses Verfahren hat die Regierung erfahren, und was meint man wohl, was diese infolge dessen gethan hat? Nach dem bekannt gewordenen ähnlichen Fällen müßte man annehmen, der strebsame Herr Bürgermeister werde nun um so größere Gnade in den Augen seiner Vorgesetzten finden; er werde freilich sein geräuschvolles Lob, aber bei baldiger guter Gelegenheit doch eine Auszeichnung oder die Berufung zu einer besseren Stelle erhalten. Nun ist aber Herr Bürgermeister Köhler durchaus nicht belobt, sondern es ist auf Veranlassung der Regierung gegen ihn eine Untersuchung wegen amtlicher Wahlbeeinflussung eingeleitet worden. Wie ist dies möglich, wird man fragen; dies Verfahren weicht ja ganz von dem bisher berichteten ab. Freilich man hat nicht gehört, daß die Regierung gegen Herrn v. Bennigsen-Förder oder gegen den Oberingenieur Debe in Danzig, welche gegen die Wahl von Liberalen agitirt haben, Untersuchungen eingeleitet hat; dies ist bisher nur gegen drei Ingenieure geschehen, welche — fälschlicher Weise, wie sich herausgestellt hat — beschuldigt waren, in unerlaubter Weise ihre amtliche Autorität zu Gunsten eines Liberalen eingesetzt zu haben.

Das Räthsel findet eine einfache Lösung: Nicht die preussische Regierung ist es, welche die Untersuchung eingeleitet hat, sondern die Regierung des Großherzogthums Oldenburg. Herrstein liegt nämlich in dem zum Großherzogthum Oldenburg gehörigen Fürstenthum Birkenfeld (im Hundsrück). Die oldenburgische Regierung scheint sich wirklich aufrichtige Mühe zu geben, keine Parteiregierung zu sein, sondern alle politische Parteien mit gleichem Maße zu bemessen. Wenn der zur Fortschrittspartei gehörende Abg. Althorn, welcher einen oldenburgischen Wahlkreis im Reichstage vertritt, gesagt hat: „Wir leben in einem wirklichen Rechtsstaat,“ so scheint er in Bezug auf seine Heimath im Recht zu sein. Wie lange wird es dauern, bis man auch in Preußen dasselbe stolze Wort aussprechen kann? Der Minister von Buttamer hat zwar vor einiger Zeit auch behauptet, in Preußen existire keine Parteiregierung; aber man beantwortete aufrichtig die Frage: Wenn die Thätigkeit sämmtlicher preussischer Landräthe während der Wahlen im October nach dem Maßstabe gemessen würde, den die oldenburgische Regierung an die Thätigkeit des Bürgermeisters von Herrstein angelegt hat, wie viele von ihnen würden von einer Untersuchung

verschont werden? Die Liberalen in Preußen streben nichts weiter an, als was in Oldenburg schon jetzt Recht zu sein scheint: sie wollen, daß die Regierung alle Parteien mit gleichem Maße mißt. Damit würde die preussische Regierung auch für ihre Zwecke mehr erreichen; denn die jetzige Maxime wirkt gerade in entgegengezettem Sinne, als damit beabsichtigt wird; sie fordert nämlich den Widerspruch aller selbstnützigen Elemente heraus, welche sonst vielleicht neutral bleiben würden. Es kann kein freudiges Gefühl für die Bürger Preußens sein, wenn sie wünschen müssen, so behandelt zu werden, wie die Bewohner Oldenburgs.

## Politische Uebersicht.

Daß Frankreich seine ägyptische Action an der Seite Englands zunächst streng auf den Schutz des Suezcanals zu beschränken gedenkt, wird durch ein neueres Pariser Telegramm bestätigt. Die officöse „Agence Havas“ meldet nämlich, die Regierung werde zur Zeit nach Aegypten nur 5000—6000 Mann Marineinfanterie zur Schutze des Suezcanals schicken.

Das englische Truppentransportschiff „Malabar“ ist am 23. d. mit weiteren 1100 Mann in Alexandrien angekommen. Die englischen Panzerfahrzeuge „Alincourt“ und „Orion“ haben sich nach Port Said begeben, wo dieselben bis auf Weiteres verbleiben werden; im Suez canal befinden sich bereits neun englische Kriegscorvetten. Die englische Infanterie des für Egypten bestimmten großen Expeditionscorps wird am 4. August in Alexandria abgehen.

Die Liberalen in Preußen streben nichts weiter an, als was in Oldenburg schon jetzt Recht zu sein scheint: sie wollen, daß die Regierung alle Parteien mit gleichem Maße mißt. Damit würde die preussische Regierung auch für ihre Zwecke mehr erreichen; denn die jetzige Maxime wirkt gerade in entgegengezettem Sinne, als damit beabsichtigt wird; sie fordert nämlich den Widerspruch aller selbstnützigen Elemente heraus, welche sonst vielleicht neutral bleiben würden. Es kann kein freudiges Gefühl für die Bürger Preußens sein, wenn sie wünschen müssen, so behandelt zu werden, wie die Bewohner Oldenburgs.

Fallen in der Richtung nach der Meeresküste begriffen sei. In einem andern Telegramme heißt es, daß das Wasser des Mahmudie-Canals in zweimal 24 Stunden um 14 Zoll gefallen ist. Eine dritte Alexandriner Depesche meldet: „Arabi Pascha hat am Sonnabend bei der Pumpstation, welche die eine englische Scemeile von Alexandrien gelegene Vorstadt Ramleh mit Wasser versorgt, 700 Mann Cavallerie und ein Feldgeschütz aufgestellt; man fürchtet, daß es auf eine Zerstörung der Pumpstation abgesehen sei.“ Arabi hat übrigens bereits am 7. Juli in einem an Gladstone gerichteten Schreiben, welches der englische Premierminister jedoch erst nach dem Bombardement von Alexandrien erhielt, all die Schrecken, welche er über sein Vaterland verbreitet, genau gekennzeichnet. In dem von der „Times“ veröffentlichten Schreiben erklärt der Usurpator, England dürfte verächtlich sein, daß der erste englische Schuß Aegypten von allen Verträgen entbinden werde. Die Controle über die Staatsschuld werde aufhören, das Eigenthum der Europäer werde confiscirt, die Canäle würden zerstört, die Verbindungen abgeschnitten, von dem Fanatismus der Mohamedaner Gebrauch gemacht und der Glaubenskrieg in Syrien, Arabien und Indien gepredigt werden. Es steht indes zu erwarten, daß die englischen Streitkräfte Arabi zeitig genug verhindern werden, sein ganzes Programm in Ausführung zu bringen. Ein Telegramm aus Alexandrien, datirt vom 24. d. Nachmittag, meldet: Die englischen Truppen haben heute Morgen Ramleh besetzt. Bei dem Zusammentreffen mit dem Feinde fanden keine Verluste statt.

## Deutschland.

— (Se. Maj. der Kaiser) setzt, wie wir aus Gastein erfahren, seine Bedauer mit dem günstigsten Erfolge fort und erstreckt sich andauernd des besten Wohlbefindens. Auch während seines diesjährigen Aufenthaltes in Gastein erlebte Allerhöchstersele in den Vormittagsstunden die laufenden Regierungsgeschäfte mit gewohnter Regelmäßigkeit und nimmt täglich Vorträge entgegen. Am 21. d. Mts., Nachmittags, hatte Se. Majestät der Kaiser den Statthalter Grafen Thun, die Wirklichen Geheimen Räte Baron v. Koller und Freiherrn v. Handel, den österreichisch-ungarischen Gesandten in Stuttgart, Freiherrn v. Bottenburg, und den Landeshauptmann Graf Chorinsky etc. mit Einladungen zur kaiserlichen Tafel beehrt.

— (Ihre Majestät die Kaiserin) beabsichtigte, wie aus Coblenz gemeldet wird, mit ihrem Gefolge am Dienstag Nachmittags Coblenz zu verlassen, um sich, wie wir schon früher berichtet, vor der Rückkehr nach Babelsberg aus Gesundheitsrückichten erst noch zu kurzem Aufenthalt nach Homburg v. d. H. zu begeben.

— (Steuer-Ermittelungen.) Durch Ermittlung der Behörden soll gegenwärtig festgestellt werden, auf wie hoch der jährliche Ertrag der klassificirten Einkommensteuer sich belaufen möchte, wenn bei der Berechnung des Einkommens auf Grundvermögen neben den Staatssteuern (Grund- und Gebäudesteuer) und

